

3. Liederabend: Mi 21. Jänner 2026

19.30 Uhr, Stefaniensaal

Piotr Beczała Tenor

Helmut Deutsch Klavier (Ehrenmitglied des Musikvereins)

Pjotr I. Tschaikowsky

To bilo ranneju vesnoj: Es war im ersten Lenzesstrahl

Alexei K. Tolstoi

To bilo ranneyu vesnoy,
Trava edva vskhodila,
Ruchi tekli, ne paril znoy,
I zelen roshch skvozila;
Truba pastushya poutru
Eshchyo ne pela zvonko,
I v zavitkakh eshchyo v boru,
Bil paporotnik tonkiy;
To bilo ranneyu vesnoy,
V teni beryoz to bilo,
Kogda s ulibkoy predo mnoy
Ti ochi opustila ...
To na lyubov moyu v otvet
Ti opustila vezhdii!
O zhizn! o les! o solntsa svet!
O yunost! o nadezhdi!
I plakal ya pered toboy,
Na lik tvoy glyadya miliy;
To bilo ranneyu vesnoy,
V teni beryoz to bilo!
To bilo v utro nashikh let!
O schastye! o slyozi!
O les! o zhizn! o solntsa svet!
O svezhiy dukh beryozi!

Es war im ersten Lenzesstrahl,
das Gras war kaum entsprossen;
noch drückt Schwüle nicht das Tal,
die Bächlein munter flossen.
Des jungen Hirten Flöte klang
noch nicht am frühen Morgen,
die Veilchen hatten sich noch bang,
noch schüchtern sich verborgen.
Das war im ersten Lenzesstrahl,
in jener Birken Schatten,
wo wir zum allerersten Mal
von Lieb' gesprochen hatten.
Als ich dir sagte: Mein Herz ist dein,
schlugst du die Augen nieder,
O Welt, o Wald, o Sonnenschein,
o Jugend, kommst du wieder?
Die Träne aus dem Aug' sich stahl,
als ich dich so gesehen.
Es war im ersten Lenzesstrahl,
im Walde war's geschehen!
Nie sollt ihr je vergessen sein,
ihr Tränen, ihr Träume!
O Welt, o Wald, o Sonnenschein,
ihr duft'gen, schatt'gen Bäume!

Otchevo: Warum sind denn die Rosen so blass?

Lev Mey nach Heinrich Heine

Otchevo poblednela vesnoy
Pishnotsvetnaya rosa sama?
Otchevo pod zelyonoy travoy
Golubaya fialka nema?
Otchevo tak pechalno zvuchit
Pesnya ptichki, nesyas v nebesa?
Otchevo nad lugami visit
Pogrebalnim pokrovom rosa?
Otchevo v nebe solntse s utra
Kholodno i temno, kak zimoy?
Otchevo i zemlya vsya sira
I ugryumey mogili samoy?
Otchevo ya i sam vse grustney
I boleznenney den otodnya?
Otchevo, o skazhi mne skorey,
Ti, pokinuv, zabila menya?

Warum sind denn die Rosen so blass,
o sprich, mein Lieb, warum?
Warum sind denn im grünen Gras
die blauen Veilchen so stumm?
Warum singt denn
mit so kläglichem Laut
die Lerche in der Luft?
Warum steigt denn aus dem Balsamkraut
hervor ein Leichtentuch?
Warum scheint denn die Sonn' auf die Au
so kalt und verdrießlich herab?
Warum ist denn die Erde so grau
und öde wie ein Grab?
Warum bin ich selbst so krank und trüb,
mein liebes Liebchen, sprich?
O sprich, mein herzallerliebstes Lieb,
warum verließest du mich?

Sred' shumnovo bala: Inmitten des Balles

Alexei K. Tolstoi

Sred' shumnogo bala, sluchayno,
 V trevoge mirskoy suyety
 Tebya ya uvidel, no tayna
 Tvoi pokryvala cherty.
 Lish ochi pechal'no, glyadeli,
 A golos tak divno zvuchal,
 Kak zvuk otdalyonnoy svireli,
 Kak morya bushuyushchy val.
 Mne stan tvoj ponravilsia tonky
 I ves' tvoj zadumchivy vid,
 A smekh tvoj i grustny i zvonky,
 S tekhn por v moyom serdtse zvuchit.
 V chasy odinokiye, noch
 Lyublyu ya ustaly prilech,
 Ya vizhu pechal'nye ochi,
 Ya slyshu vesyoluyu rech'.
 I grustno ya grustno tak zasypayu,
 I v griozaakh nevedomykh splyu
 Liublyu li tebya ya ne znayu,
 No kazhetsia mne, shto lyublu.

Inmitten des eitlen Getriebes,
 beim Balle, hab' ich dich erblickt.
 Doch hat ein Geheimnis
 dein liebes, dein sinnendes Antlitz bedrückt.
 Es schauten die Augen, die hellen,
 voll Wehmut, doch silbern erklang
 die Stimme wie Spiele der Wellen,
 wie ferner Schalmeiengesang.
 Dein Wesen erschien so versonnen,
 so schön deine schlanke Gestalt,
 dein Lachen, in Perlen zerronnen,
 seither mir im Herzen erschallt.
 In einsamen nächtlichen Schauern
 umschwebt mich dein Zauber hinfert:
 Ich sehe dein Angesicht trauern,
 ich höre dein heiteres Wort.
 Und Träume voll Seligkeit mich umfangen,
 mich leise erlösen vom Schmerz;
 wohl zweifle ich manchmal mit Bangen,
 doch scheint es mir: Dein ist mein Herz!

Tak chto zhe?: Warum nur?

Daniil M. Rathaus

Tvoj obraz svetlyj, angel'skij
 I denno i noshno so mnoj;
 I sljozy, i grjozy,
 I zhutkije, strashnye sny,
 Ty vsjo napolnjajesh' soboj!
 Ty vsjo napolnjajesh' soboj!
 Tak chto zhe? Chto zhe? Chto zhe?
 Khot" much', da ljubi!
 Ja tajnu strasti pagubnoj
 Gluboko khoronju;
 A ty korish', stydom jazvish'!
 Ty tol'ko terzajesh' menja
 Bezzhalostnoj, gruboj nasmeshkoj,
 Bezzhalostnoj, gruboj nasmeshkoj!
 Tak chto zhe? chto zhe? chto zhe?
 Terzaj, da ljubi!
 Tebe do groba veren ja,
 No ty kazhdij den', kazhdij chas
 Izmenojujad v serdce l'josh'
 Ty zhizn' otavlajesh' moju!
 Net, ja ne snesu ` etoj muki!
 Net zhalosti v serdce tvojom!
 Tak chto zhe? chto zhe? chto zhe?
 Ubej, no ljubi!

Vor mir erwacht bei Tag und Nacht
 dein engelhaft leuchtendes Bild,
 mein Sehnen und Wöhnen,
 mein nächtliches Träumen so wild.
 Von dir nur wird alles erfüllt!
 Warum nur? Warum? Warum?
 O habe mich lieb!
 Der Leidenschaft geheime Qual
 verberge ich tief in der Brust,
 doch fällt von dir kein Strahl zu mir,
 als wäre mein Leid dir zur Lust.
 Du quälst mich mit beißendem Spotte!
 Warum nur? Warum? Warum?
 O habe mich lieb!
 Ich schwöre dir Treue bis zum Grab,
 o blicke voll Mitleid herab!
 Doch fällt von dir kein Strahl zu mir,
 du ziehest mich nur tiefer hinab!
 Du quälst mich mit beißendem Spotte
 und ziehest mich nur tiefer hinab!
 Warum nur? Warum? Warum?
 O habe mich lieb!

Khotel by v edinoe slovo: Ein einzig Wörtchen

Lev Mey nach Heinrich Heine

Khotel by v jedinoje slovo
 Ja slit' moju grust' i pechal',
 I brosit' to slovo na veter,
 Chtob veter unjos jego vdal'.
 I pust'-by to slovo pechali
 Po vetu k tebe doneslos',
 I pust'-by vsegda i povsjudu
 Ono k tebe v serdce lihos'.
 I jesli b ustalye ochi
 Somknulis' pod grezoy nochnoj,
 O, pust'-by to slovo pechali
 Zvuchalo vo sne nad toboj!

Ich wollt', meine Schmerzen ergössen
 sich all in ein einziges Wort,
 das gäb' ich den lustigen Winden,
 die trügen es lustig fort.
 Sie tragen zu dir, Geliebte,
 das schmerzerfüllte Wort;
 du hörst es zu jeder Stunde,
 du hörst es an jedem Ort.
 Und hast du zum nächtlichen Schlummer
 geschlossen die Augen kaum,
 so wird dich mein Wort verfolgen
 bis in den tiefsten Traum.

Sred' mračníkh dney: In trüben Tagen

Daniil M. Rathaus

Sred' mrachnykh dnej, pod gnetom bed,
 Iz mgly tumannoj proshlykh let,
 Kak otblesk radostnykh luchej,
 Mne svetit vzor twoikh ochej.
 Pod obajan'em svetlykh snov
 Mne mnitsja, ja s toboju vnov'.
 Pri svete dnja, v nochnoj tishi
 Deljus' vostorgami dushi.
 Ja vnov' s toboj! – moja pechal'
 Umchalaš' v pasmurnuju dal'...
 I strastno vnov' khochu ja zhit' –
 Toboj dyshat', tebja ljubit'!

In trüben Tagen, wenn Unglück dräut,
 erglänzt aus nebelhafter Fern',
 gleich einem holden Strahlenstern,
 dein treues Auge mir noch heut'.
 Es kommt mir oft ein schöner Traum,
 als trenne uns nicht Zeit noch Raum,
 bei Tag und Nacht bist du bei mir,
 ich teile Freud' und Glück mit dir.
 Vor dir entweicht mein Unglücksstern
 zurück in nebelgraue Fern'.
 Von Neuem fühl ich Lebenslust
 und Lieb' zu dir in meiner Brust.

Sakatilas solnze: Sonnenuntergang

Daniil M. Rathaus

Zakátilos' sólntse, zaigráli kráski
 Lyógbkoy pozolótóy v sinyevé nebes...
 V obayán'ye nóchi sladostrastný láski
 Tíkho shtó-to shepchet zadrémavshiy lés...
 I v dushé Trevózhnoy umolkáyut múki,
 I dyshát' vsey grúdyu v étu nách' legkó...
 Nóchi dívnoy téni, nóchi dívnoy zvúki
 Nas s toboý unósyat, drug moy, dalekó.
 Vsyá obyáta négoy étoy nách' strástnoy,
 Ty ko mne sklonílas' na plechó glavóy...
 Ya bezúmno schástliv, o, moy drug prekrasný,
 Beskonéchno schástliv v étu nách' s toboý!

Sonne ging zur Ruhe, doch ihr Schein liegt golden,
 Farbenreize zaubernd, auf des Himmels Rand...
 Von der Nacht umfangen, kosend,
 steht der Wald leis' flüsternd, wie vom Traum
 gebannt.
 Auch der Seele Kummer will nun endlich
 schweigen,
 und die Brust schöpft Atem leicht in dieser Nacht.
 Dunkle Schatten fallen, zarte Töne steigen,
 zieh'n uns fort ins Weite, Liebste, voller Macht.
 Von dem Liebestaumel dieser Nacht
 durchdrungen,
 lehnst dein Haupt du innig an die Schulter mir...
 Ich bin maßlos glücklich, nun ich dich errungen,
 ja, unendlich glücklich ist diese Nacht mit dir!

Nam zvezdi krotkije sijaly: Sanfte Sterne leuchteten für uns

Alexei N. Pleschtschejew

Nam zvjozdy krotkije sijali,
 Chut' vejal tikhij veterok,
 Krugom cvety blagoukhali,
 I volny laskovo zhurchali
 U nashikh nog.
 My byli juny, my ljubili,
 I s veroj v dal' smotreli my;
 V nas grjozy raduzhnye zhili,
 I nam ne strashny v'jugi byli
 Sedoj zimy.
 Gde zh 'eti nochi s ikh sijan'em,
 S blagoukhajushchej krasoj
 I voln tainstvennym rontan'em,
 Nadezhd, vostorzhjonnikh mechtanij
 Gde svetlyj roj?
 Pomerkli zvjozdy, i unylo
 Ponikli bleklye cvety...
 Kogda zh, o serdce, vse, chto bylo,
 Chto nam vesna s toboj darila,
 Zabudesh' ty?

Sanfte Sterne leuchteten für uns,
 kaum ein Windhauch spürbar war,
 die Blumen dufteten von Ferne,
 zu uns'ren Füßen plätscherten sanft die Wellen.
 Wir waren jung, wir waren verliebt
 und blickten voller Vertrauen in die Zukunft,
 bunte Träume waren in uns lebendig,
 und hatten keine Angst vor den Schneestürmen
 des grauen Winters.
 Doch wo sind sie geblieben, die sternenklares
 Nächte,
 ihre duftende Schönheit?
 Wo das zärtliche Wellenschlagen,
 die Hoffnungen, unsere freudigen Träume?
 Wohin sind sie geflogen?
 Die Sterne schwanden,
 traurig und welk waren die Blumen.
 Ach, mein armes Herz,
 wann wirst du das,
 was uns der Frühling einst schenkte,
 vergessen können?

Den li tsarit?: Ob heller Tag?

Alexei N. Apuchtin

Den li tsarit, tishina li nochnaya,
 V snakh li bessvyaznikh, v zhiteyskoy borbe,
 Vsyudu so mnoy, moyu zhizn napolnaya,
 Duma vse ta zhe, odna rokovaya,
 Vsyo o tebe!
 S neyu ne strashen mne prizrak bilovo,
 Serdtse vospryanulo snova lyubya ...
 Vera, mechtii, vdokhnovennoye slovo,
 Vsyo, shto v dushe dorogovo, svyatovo,
 Vsyo ot tebya!
 Budut li dni moi yasnii, unilii,
 Skoro li sginu ya, zhizn zagubya!
 Znayu odno, shto do samoy mogili
 Pomislili, chuvstva, i pesni, i silii,
 Vsyo dlya tebya!

Ob der Tag schon herrscht oder noch die Stille
 der Nacht,
 ob in unruhigen Träumen oder im Alltagstrubel,
 überall ist es der gleiche Gedanke,
 der schicksalhaft mein ganzes Dasein erfüllt –
 ich denke nur an dich!
 Mit diesem Gedanken schrecken mich auch
 einstige Geister nicht,
 und in meinem Herzen lebt aufs Neue die Liebe
 auf.
 Der Glaube, meine Träume, die Inspiration,
 alles, was meiner Seele lieb und teuer ist,
 alles spricht von dir!
 Ob meine Tage hell sind oder düster,
 ob mein Leben schon bald enden wird,
 ich weiß nur eins, und das gilt bis ins Grab:
 All meine Gedanken und Gefühle, all meine
 Lieder, all meine Kraft,
 alles gehört nur dir!

Edvard Grieg

Gruß: Heinrich Heine

Leise zieht durch mein Gemüt
liebliches Geläute.
Klinge, kleines Frühlingslied,
kling' hinaus ins Weite.
Zieh hinaus, bis an das Haus,
wo die Veilchen sprießen.
Wenn du eine Rose schaust,
sag, ich lass' sie grüßen.

Dereinst, Gedanke mein: Emanuel Geibel nach Cristóbal de Castillejo

Dereinst,
Gedanke mein,
wirst ruhig sein.
Lasst Liebesglut
dich still nicht werden:
In kühler Erden,
da schlafst du gut;
dort ohne Liebe
und ohne Pein
wirst ruhig sein.
Was du im Leben
nicht hast gefunden,
Wenn es entchwunden
wird's dir gegeben.
Dann ohne Wunden
und ohne Pein
wirst ruhig sein.

Zur Rosenzeit: Johann Wolfgang von Goethe

Ihr verblühet, süße Rosen,
meine Liebe trug euch nicht;
blühet, ach! dem Hoffnungslosen,
dem der Gram die Seele bricht!
Jener Tage denk' ich trauernd,
als ich, Engel, an dir hing,
auf das erste Knöspchen lauernd,
früh zu meinem Garten ging;
alle Blüten, alle Früchte
noch zu deinen Füßen trug
und vor deinem Angesichte
Hoffnung in dem Herzen schlug.
Ihr verblühet, süße Rosen,
meine Liebe trug euch nicht;
blühet, ach! dem Hoffnungslosen,
dem der Gram die Seele bricht!

Ich liebe dich: Friedrich A. von Holstein nach Hans Chr. Andersen

Du mein Gedanke, du mein Sein und Werden!
Du meines Herzens erste Seligkeit!
Ich liebe dich wie nichts auf dieser Erden,
ich liebe dich in Zeit und Ewigkeit!
Ich denke dein, kann stets nur deiner denken,
nur deinem Glück ist dieses Herz geweiht,
wie Gott auch mag des Lebens Schicksal lenken,
ich liebe dich in Zeit und Ewigkeit!

Ein Traum: Friedrich von Bodenstedt

Mir träumte einst ein schöner Traum:
Mich liebte eine blonde Maid;
es war am grünen Waldesraum,
es war zur warmen Frühlingszeit:
Die Knospe sprang, der Waldbach schwoll,
fern aus dem Dorfe scholl Geläut'.
Wir waren ganzer Wonne voll,
versunken ganz in Seligkeit.
Und schöner noch als einst der Traum
begab es sich in Wirklichkeit.
Es war am grünen Waldesraum,
es war zur warmen Frühlingszeit:
Der Waldbach schwoll, die Knospe sprang,
Geläut' erscholl vom Dorfe her.
Ich hielt dich fest, ich hielt dich lang
und lasse dich nun nimmermehr!
O frühlingsgrüner Waldesraum!
Du lebst in mir durch alle Zeit,
dort ward die Wirklichkeit zum Traum,
dort ward der Traum zur Wirklichkeit!

Mieczysław Karłowicz

Idzie na pola: Sie geht auf die Felder

Kazimierz Przerwa-Tetmajer

Idzie na pola, idzie na bory
Na łaki i na sady,
Na siwe wody, na śnieżne
Na miesiąc idzie blady,
Idzie w niezmierną otchłań
Skąd blask dróg mlecznych
Idzie błękitna, cicha, skrzydlata
Muzyka mojej duszy.

Sie geht auf die Felder, geht in die Wälder,
auf Wiesen und in Gärten,
auf graue Gewässer, auf verschneite Berge,
geht auf den Mond, den blassen;
geht in den endlosen Abgrund des Weltalls,
dort, wo der Glanz der Milchstraßen staubt,
dort geht sie blau, still und beflügelt,
die Musik meiner Seele.

W wieczorną ciszę: In der Abendruhe

Kazimierz Przerwa-Tetmajer

W wieczorną ciszę z daleka słyszę
szumiące cicho rzeki;
myślę me z wolna sennie kołysze
szum cichy i daleki.

Wolno i sennie w wielki bezdennie
świat myśli moje płyną,
pływą na gwiazdy lśniące promiennie
i w ciemnej pustce giną.

In der Stille des Abends höre ich aus der Ferne
leis' rauschende Flüsse,
meine Gedanken wiegen sich langsam in den
Schlaf
durch das ferne, leise Rauschen.
Langsam und schlaftrig, in der großen,
grenzenlosen Welt,
fließen meine Gedanken,
fließen zu den strahlend glitzernden Sternen
und vergehen in der dunklen Leere.

Zaczarowana królewna: Die verzauberte Königstochter

Adam Asnyk

Zaczarowana królewna
W mirtowym lasku drzemie;
U nóg jej lutnia śpiewna
Zsunęła się na ziemię.
Niedokończona piosneczka
Uśmiechem lśni na twarzy;
Drżą jeszcze jej usteczka,
O czymś rozkosznym marzy.
Marzy o jednym z rycerzy,
Że idąc przez odmęty,
Do stóp jej tu przybieży
I przerwie sen zaklęty.
Lecz rycerz, co walczył dla niej,
Ten męstwo swe przeceniał -
Zabłąkał się w otchłani...
I zwątpił... i skamieniał.

Es schläft die Königstochter
verzaubert im Myrtengrün,
es glitt die gold'ne Laute
zu Füßen ihr dahin.
Ein unvollendet Liedchen
lächelt auf ihrer Wang',
die Lippen wollen sprechen
von Träumen, ach süß und bang.
Sie träumt, es dränge mutig
ein edler Rittersmann
durch Wildnis und Gefahren,
zu sprengen ihren Bann.
Doch ach! Der tapf're Ritter
ging irre im Zauberhain.
Verzweifelnd schaut er rückwärts
und ward verwandelt zu Stein.

Pamiętam ciche, jasne, złote dnie: Süße Tage

Kazimierz Przerwa-Tetmajer

Pamiętam ciche, jasne, złote dnie,
Co mie się dzisiaj cudnym zdają snem,
Bo był otwarty raj także i mnie,
Bo był otwarty w dzieciństwie mem.
I czasem myślę, żem ja tylko spał,
Że całe życie moje było snem,
Zbudzę się, raj ten odnajdę com miał
Com miał w dzieciństwie mem!

Ich denk' noch an sie, die stillen, hellen,
goldenen Tage,
die heut' mir wie ein Wundertraum erscheinen,
denn offen stand das Paradies auch mir,
denn offen war es in der Kindheit mir.
Und manchmal denke ich, dass bloß ich
schlafe,
dass ein Traum mein ganzes Leben ist,
wach ich erst auf, find' ich gleich wieder
mein Kindheitsparadies!

Robert Schumann

Wanderlied: Justinus Kerner

Wohlauf, noch getrunken

den funkeln den Wein!

Ade nun, ihr Lieben!

Geschieden muss sein.

Ade nun, ihr Berge,

du väterlich Haus!

Es treibt in die Ferne

mich mächtig hinaus.

Die Sonne, sie bleibet

am Himmel nicht steh'n,

es treibt sie, durch Länder

und Meere zu geh'n.

Die Woge nicht haftet

am einsamen Strand,

die Stürme, sie brausen

mit Macht durch das Land.

Mit eilenden Wolken

der Vogel dort zieht,

und singt in der Ferne

ein heimatlich Lied.

So treibt es den Burschen

durch Wälder und Feld,

zu gleichen der Mutter,

der wandernden Welt.

Da grüßen ihn Vogel

bekannt über'm Meer,

sie flogen von Fluren

der Heimat hieher;

da duften die Blumen

vertraulich um ihn,

sie trieben vom Lande

die Lüfte dahin.

Die Vögel, die kennen

sein väterlich Haus,

die Blumen, die pflanzt' er

der Liebe zum Strauß,

und Liebe, die folgt ihm,

sie geht ihm zur Hand:

So wird ihm zur Heimat

das ferneste Land.

Der Nussbaum: Julius Mosen

Es grünet ein Nussbaum vor dem Haus,
duftig,
luftig
Breitet er blättrig die Äste aus.
Viel liebliche Bluten stehen d'ran,
linde
Winde
kommen, sie herzlich zu umfah'n.
Es flüstern je zwei zu zwei gepaart,
neigend,
beugend,
zierlich zum Kusse die Häuptchen zart.
Sie flüstern von einem Mäglein, das
dachte,
die Nächte
und Tage lang, wusste ach! selber nicht was.
Sie flüstern – wer mag verstehen so gar
leise
Weis'?
Flüstern von Bräut'gam und nächstem Jahr.
Das Mäglein horchet, es rauscht im Baum;
sehnend,
wähnend
sinkt es lächelnd in Schlaf und Traum.

Die Lotosblume: Heinrich Heine

Die Lotosblume ängstigt
sich vor der Sonne Pracht,
und mit gesenktem Haupte
erwartet sieträumend die Nacht.
Der Mond, der ist ihr Buhle,
er weckt sie mit seinem Licht,
und ihm entschleiert sie freundlich
ihr frommes Blumengesicht.
Sie blüht und glüht und leuchtet
und starret stumm in die Höh';
sie duftet und weinet und zittert
vor Liebe und Liebesweh.

Jasminenstrauch: Friedrich Rückert

Grün ist der Jasminenstrauch
abends eingeschlafen,
als ihn mit des Morgens Hauch
Sonnenlichter trafen,
ist er schneeweiß aufgewacht:
„Wie geschah mir in der Nacht?“
Seht, so geht es Bäumen,
die im Frühling träumen!

Du bist wie eine Blume: Heinrich Heine

Du bist wie eine Blume,
so hold und schön und rein;
ich schau' dich an, und Wehmut
schleicht mir ins Herz hinein.
Mir ist, als ob ich die Hände
aufs Haupt dir legen sollt',
betend, dass Gott dich erhalte
so rein und schön und hold.

Widmung: Friedrich Rückert

Du meine Seele, du mein Herz,
du meine Wonn', o du mein Schmerz,
du meine Welt, in der ich lebe,
mein Himmel du, darein ich schweme,
o du mein Grab, in das hinab
ich ewig meinen Kummer gab!
Du bist die Ruh', du bist der Frieden,
du bist vom Himmel mir beschieden.
Dass du mich liebst, macht mich mir wert,
dein Blick hat mich vor mir verklärt,
du hebst mich liebend über mich,
mein guter Geist, mein bess'res Ich!

Sergej Rachmaninow: Sechs Romanzen op. 4

O, net, molju, ne ukhodi: O bleibe, meine Liebe

Dmitri Mereschkowski

O, net, molju, ne ukhodi!
Vsja bol' nichko pered razlukoj,
Ja slishkom schastliv etoj mukoj,
Sil'nej prizhmi menja k grudi,
Skazhi 'ljublu'. Prishjol ja vnov',
Bol'noj, izmuchennyj i blednyj.
Smotri, kakoj ja slabij, bednyj,
Kak mne nuzhna twoja ljubov'...
Muchenij novykh vperedj
Ja zhdu kak lasku, kak poceluja,
I ob odnom molju, toskuja:
O, bud' so mnoj, ne ukhodi!

O bleibe, meine Liebe!

All meine Pein ist nichts gegen die Trennung,
Ich habe doch solches Glück mit meiner Qual,
Drück mich an deine Brust und sag: Ich liebe
dich.

Wieder kam ich voller Schmerzen,
blass und erschöpft.
Sieh, wie arm und schwach ich bin,
Wie sehr ich deine Liebe brauche.
Die neue Qual, die noch kommt,
erwarte ich wie ein Streicheln oder einen Kuss,
und abermals flehe ich dich an:
O bleibe, gehe nicht!

Utro: Morgen

Maria Yanova

„Ljublu tebja!“ – shepnula dnju zarja
I, nebo obkhaviv, zardelas' ot priznan'ja,
I solnca luch, prirodu ozarja,
S ulybkoy posylal jej zhguchije lobzan'ja.
A den', kak by jeshchjo ne doverjaja,
Osushchestvleniju svoikh zavetnykh grjoz,
Spuskalsja na zemlu, s ulybkoy utiraja
Blestevshije vokrug rjady almaznykh sljoz...

„Ich liebe dich!“, flüsterte die Morgenröte dem Tag zu,
und – errötend ob ihres Bekennnisses –, umarmte sie den Himmel,
und ein Sonnenstrahl, der die Natur beschien,
sandte der Morgenröte lächelnd heiße Küsse.
Doch der Tag, als glaubte er es noch nicht ganz,
dass sein geheimster Traum sich würde erfüllen,
kam auf die Welt herab mit einem Lächeln,
und trocknete ringsum die glitzernd diamant'nen Tränen.

V molchan'ji noch i tajnoj: In der Stille heimlicher Nacht

Afanasy Fet

O, dolgo budu ja, v molchan'i noch i tajnoj,
 Kovarnyj lepet twoj, ulybku, vzor sluchajnyj,
 Perstam poslushnuju volos gustuju prjad',
 Iz myslej izgonjat', i snova prizvat';
 Dysha poryvisto, odin, nikem ne zrimyj,
 Dosady i styda rumjanami palimyj,
 Iskat' khotja odnoj zagadochnoj cherty
 V slovakh, kotorye proiznosila ty;
 Sheptat' i popravljat' bylye vyrazhen'ja
 Rechej moikh s toboj, ispolnennykh
 smushchen'ja,
 I v op'janenii, naperekor umu,
 Zavetnym imenem budit' nochnuju mglu.

O, in der Stille heimlicher Nacht will ich noch lang verharren und mir immer wieder ins Gedächtnis rufen
 dein Lächeln, dein betörend Wort, den gleichgültigen Blick,
 die Flechten deines weichen Haars...
 So will ich Gedanken stärken,
 die zaghafte ausgesprochen werden.
 Und dann, verzückt, bar jeglicher Vernunft,
 mit dem geliebten Namen die dunkle Nacht aufrütteln.
 O, in der Stille heimlicher Nacht will ich noch lang mit dem geliebten Namen die dunkle Nacht aufrütteln.

Ne poy, krasavitsa, pri mne: O sing, du Schöne, sing mir nicht

Alexander Puschkin

Ne poy, krasavitsa, pri mne
 Ti pesen Gruzii pechalnoy;
 Napominayut mne one
 Druguyu zhizn i bereg dalniy.
 Uvi, napominayut mne
 Tvoi zhestokie napevi
 I step, i noch—i pri lune
 Cherti dalyokoy, bedniy devi.
 Ya prizrak miliy, rokovoy,
 Tebya uvidev, zabivayu;
 No ti poyosh, i predo mnoy
 Evo ya vnov voobrazhayu.

O sing, du Schöne, sing mir nicht
 Georgiens schwermütige Lieder,
 sie wecken wie ein Traumgesicht
 mir fernes Land und Leben wieder.
 Auf mich herein in wilder Pein,
 aus deinen Liedern klingend, bricht es;
 die Steppennacht, der Mondenschein,
 der Schmerz des kindlichen Gesichtes –
 die holde Traumgestalt, bei dir
 vergess' ich sie, und ach! wie gerne –
 doch wenn du singst, erscheint sie mir
 und ruft mich grausam in die Ferne.

Uzh ty, niva moja: O du wogendes Feld

Lew Tolstoi

Uzh ti, niva moy, nivushka,
 Ne skosit' tebya s makhu yedinogo,
 Ne svyazat' tebya vsyu vo yediniy snap!
 Uzh vi, dumii moi, dumushki,
 Ne stryakhnut' vas razom s plech doloy,
 Odnoy rech'yu-to vas ne vskazat'!
 Po tebe-l', niva, veter razgulival,
 Gnul kolos'ya tvoi do-zemli,
 Zreli zerna-vse razmetival!
 Shiroko vi, dumii, porassipalis',
 Kuda pala kakaya dumushka.
 Tam vskhodila lyuta pechal'-trava,
 Virostalo gore goryucheye.

O du mein Weizenfeld, mein liebstes Feld,
 man kann dich nicht in einem Zuge mähen,
 man kann dich nicht zu einer einzigen Garbe binden!
 O ihr, meine Gedanken, meine liebsten Gedanken,
 man kann euch nicht mit einem Achselzucken abschütteln,
 nicht in einer einzigen Erzählung ausdrücken!
 Über dich, o Feld, jagte der Sturm hinweg,
 und hat die Ähren zu Boden gedrückt
 und dein reifes Korn in alle Richtungen verstreut!
 Wie weit ihr Gedanken doch geflogen seid!
 Und wohin ihr auch immer gelandet seid,
 dort wächst das traurige Gras
 und bringt brennenden Kummer hervor.

Davno-l', moy drug: Wie lange, mein Freund

Arseny Golenishchev-Kutuzov

Davno-l', moy drug, tvoy vzor pechal'niy
Ya v rasstavan'ya smutniy mig lovil.
Chtob luch yego proshchal'niy
Nadolgo v dushu mne pronik.
Davno-l', bluzhdaya odinoko,
V tolpe tesnyashchey i chuzhoy
K tebe zhelannoy i dalekoy
Ya mchalsya grustnoyu mechtoj.
Zhelan'ya gasli... serdtse nilo...
Stoyalo vremya... um molchal...
Davno-l' zatish'e 'eto bilo?
No vikhr' svidan'ya nabezhal...
My vmoste vnov', i dni nesutsya,
Kak v more voln letuchikh stroy,
I misl' kipit, i pesni l'yutsya
Iz serdtsa, polnogo toboy!

Es ist noch nicht lange her, mein Freund,
als ich deinen umflorten Blick
suchte in bangen Momenten des Abschieds,
auf dass sein allerletzter Strahl
noch lange in meiner Seele verweile.
Es ist noch nicht lange her, als ich allein
durch eine erdrückende, fremde Menge
dir, dem Ersehnten und Fernen,
zueilte in melancholischen Träumen.
Mein Verlangen erstarb. Mein Herz war schwer,
die Zeit blieb steh'n. Gedanken verstummtten.
Nicht lange ist es her, da regierte die Stille,
dann kam der Wirbelwind uns'er Begegnung.
Wir sind wieder zusammen, die Tage entfliehen
wie auf dem Meer die aufstiebenden Wogen,
meine Gedanken fließen, Lieder ergießen sich
aus meinem Herzen, von dir eingegeben!